



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Wie die drey junge vnd frische gesellen in dem Babilonischen fewrofen so wunderliche krafft vnd stärcke auß dem vertrawen auff Gott bekommen haben. Danielis am 8. §. 6.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

Wie die drey iunge vnd frische
 gesellen in dem Babylonischen feur
 Ofen / so wunderbarliche krafft vnd
 stärke auß dem vertrauē auff Gott
 bekommen haben. Wie Danielis
 am 3. Capitel zu lesen.

VI. Ich will dieß Caplt. mit der wun-
 dergeschichte / so sich mit drehen
 tingen gesellen / welchen man händ vnd
 fuß binden / vnd in einen glüenden feur-
 Ofen werffen thet / vortragen hatt. Vnd
 dardurch klärlicher vnd augenscheinlich-
 er / als noch durch kein Exempel gesche-
 hen ist / vor augen stellen / (wie mich be-
 düncken thuet /) was die so auff Gottes
 Vertrauen für eine grosse stärke haben /
 vnd hergegen / die so sie quelen vnd marter-
 ren / so blöd vnd schwach sein. Vnd damit
 ich ihm desto größere krafft gebe / so will ich
 solche Geschichte auff die weiß erzehlen /
 auff welche sie der Heil. Chrystomus er-
 zehlet hat in den zweyen Predtgen / welche
 er zu den Bürgern der Stadt Antiochia
 gehalten; auff das er ihnen ein herz mach-
 en mögte daß gemeine vnglück vnd bösen

zu stand / nach dem Exempel gemelter
dreyen Jüngling / mit gedult zu tragen /
vnd Gott darbey noch zu loben. Dieser
fürtrefflicher vnd auferlesener Prediger
erzehlet die geschicht auff folgende weis /
vnd lauter fast in vnser sprach wie fol-
get.

Es waren / sagt er / drey Junge frische
vnd sehr fromme gesellen / welche durch
ihr hohes vnd steiffes vertrauen auff
Gott vnd seine fürsichtigkeit / dermassen
grosse vnd wunder ding theten / daß man
nie weder gesehen noch gehört hat : daß
brennende Feuer / so alles was es anriffte
verzehren thut / ensetzte sich vor ihnen / vnd
ihrem grossen vertrauen so sie auff Gott
hatten. Es thete ihnen nit allein keinen
schaden / sondern es war ihnen zu dienst /
vnd lösete alle Band mit welchen sie ge-
bunden waren auff / es versengte nit ein
Härlein an ihrem ganzen Leib / ihre Klei-
der schinnen mitten im Feuer / als wann
sie eine newe Farb von dem Feuer bekom-
men ; daß wilde Feuer thet seine natür-
liche krafft verlihren / vnd berührte so gar
ihre

ihre schuch an ihren Füßen. im geringsten
 nit / dann durch ihr vertrauen waren sie
 in den schutz Gottes genommen / vnd
 blieben vnverseret. Ja was noch mehr
 vnd wunderlicher ist / alle seine krafft / als
 wann es witz vnd verstand hette / het es
 gegen ihre Feind wenden vnd verbrenne-
 te die vmb das Feuer herum stunden / vnd
 dasselbige mehr vnd mehr anzündten / da-
 mit die drey Jüngling desto ehe verbrenet
 würden. Welche mit allein keine Hitz / son-
 dern ein frisches Lüfftlein vnd fühlen
 Zorn empfunden: also vnd der gestalt das
 die grosse bereitschafft so der leydtige Sa-
 than zugerüstet hette / diesen dreyen Jün-
 gling ihre Ehr vnd Leben zu benehmen / zu
 seinem hohn vnd spot gerte: he; alle die
 Wehr vnd Waffen / allen luff vnd fund /
 welchen seine feind wider sie geschmiedet
 vnd erdacht hatten / richtete er durch seine
 Göttliche flugheit / zum rhum vnd fleg /
 seiner diener.

Der leydtige vnd heyllose Geist trieb den
 Heydnischen Bürtich nit dahin / das er
 diese ruffere Jüngling auff öffentlichem
 platz

plaz vor die wilde Thier werffen / solte / daß
er sie Vierteltheilen / daß er sie Käderen sol-
te; sonderen. daß er sie in einem fewrigen
Offen zu Eschen verbrennen solte; damit
man nit erwan ihre Gebein auffsamblen/
vnd er also durch ihre Gebein vnd ihren
Todt in grösseren Hohn vnd Spot kähme
als er zuvor durch ihre Leben vnd handel
gewesen war / aber Gott kehrete ihm alles
vmb / richtete alles zu seinem eigenem vor-
theil / vnd liß ihn in dnyppel schand gera-
then. Jederman weiß / daß die Perser zur
selbigen zeit das Fewr für ein Göttliches
wesen / ja für einen Gott hielten / thme
Altär vnd Opfferstet auffrichteten vnd
ihre Opffer / als einem Gott theten. Ja
so gar die jentigen welche die gehawene
Bildnus ihres Königs anbetteten / ehre-
ten das Fewr mit sonderlichem fleiß. Daß
man sich aber vnder anderen Peinen die
man diesen dreyn Jüngling / ihre bestän-
digkeit zu versuchen anthete. / auch das
Fewr gebrauchte / geschah darumb / da-
mit die Heyden / also u reden bey dem hel-
len. schein. daß Fewrs so sie angezündet
hätten /

hätten / vnd welches sie für einen Gott
verehreten / sehen solten; wie daß ihre Göt-
ter / nit allein den wahren Gott erkennen /
sonderen auch seine diener in Ehren vnd
ansehen halten. Alles besser vnd klärlicher
zu verstehen / halt ich es für rathsam / daß
man die geschicht selbstten vom anfang biß
zum ende erzehle.

Der König Nabuchodonosor hette
eine allgemeine zusamen kunfft in seinem
ganzen Königreich / an alle seine vnder-
thanen lassen außschreiben / vnd befohlen
daß alles Volck / so vnder seinem gebiet
wahr / fürnehmlich aber alle seine Fürsten
vnd Herren / seine Befelchshaber / Kriegs-
Obrißten / Vorsteher / Richter / Rāth vnd
die ganze Obrigkeit an einem gewissen
ort / in wettem vnd breitem offenem Feld /
zusammen kommen solten / seinen befelch
an zu hören / sein für haben war alles
Volck / dahin zu halten vnd zu zwingen /
(sie heten es gleich gern oder nit) daß sie
vor einer ungeheuren grossen Bildnis /
daran er groß Gut vnd Gelt gewendet /
vnd mitten in einem sehr wettem vnd brei-
ten:

ten gleichem Feld hette lassen auffrichten/
 nider auff ihre Knie fallen / dieselbige an-
 betten / vnd ihr Göttliche Ehr an thun
 solten / zu diesem end hette er alle Spiel-
 leut/so viel ihm möglich lassen zusammen
 kommen / dieselbige auff eine setten gefiel-
 ler / vnd ein sehr liebliches / künstliches/
 Gesäng vnd schönes gespiel / von Pau-
 cken / Trummen / Posaunen / Zincken/
 Pfeiffen / Setten / vnd derglichen mehr
 angerechter auff die ander setten aber hette
 er einen grossen Ofen (vnd befohlen/
 daß jederman so bald er die Trummel/
 den Pausonen klang / vnd daß prächtige
 Sptel der Pfeiffen Zincken vnd der-
 gleichen mehr anhören würde / auff seine
 Knie fallen vnd die Bildnus anbetten
 solte) mit einem erschrecklichem feur las-
 sen anzünden / dessen Flam vnd Rauch
 biß an den Himmel also zu sagen reichen-
 there ; daß eine war das Volck zur verehö-
 rung der grossen Bildnus an zulocken/
 daß andere für die jenige so nit wolten / zu
 erschrecken / vnd mit gewalt zu zwingen/
 also müste sich jedermänniglich in den
 willern

willen des Königs ergeben: daß liebliche
 Gesång vnd daß annehmliche / Setten/
 Pfeiffen/ Harffen/ Zitharen/ vnd Pau-
 sonen gespiels erweichte die Herze vnd be-
 ständigkeit deren so etwan sonst die
 Quaal vnd Pein vberwunden hetten:
 daß vngheure Feuer aber vnd der gluen-
 de Ofen / erschreckte/ vnd triebe die jenige/
 so etwan wenig nach dem gesang gefrage
 hetten/ mit gewalt solche Abgötteren zu be-
 gehen. Ward also jederman theils durch
 die forcht vnd Pein des Feuers / theils
 auch daß liebliche Gespiels vnd Gesång/
 die Bronnen/ das Holtz vnd Silber/ Holtz
 vnd Stein für einen Gott an zu betten/
 angetrieben/ der Nabuchodonosor meide-
 nete es würde ihm nit fehlen / vnd daher
 durch diese zweymittel vnd grosse zuku-
 ftung / leichtlich von seinen vnderthanen
 erzwingen würde / was er ihm für genom-
 men hette / vnd was er begerete / aber er
 stund viel zu kurz wie du im folgenden se-
 hen wirst. Die grosse vnd Prachtige be-
 reitschafft die vnsägliche vnkösten / vnd
 daß vnerhörete freuden wesen / welches er
 ange-

angestellet / seine Bildnus berümbt vnd herrlich zu machen / ward von dem Allmächtigen Gott zu seiner eigener Ehr / vnd Lob / vnd zum Ruhm seiner diener gericht.

So bald nun das Trummeln / das Pfeiffen / das Posaunen blasen / vnd Trompeten anging / that all das Volck auff ihre Knie fallen / bettet die Leb. vnd Seelosse Bildnus an / verrichteten ihr Dpffer ; die drey Jüngling aber blieben auffrichtig vnder dem ganzen hauffen stehen / verlachteten all das Gepräng vnd erzeigeten ihre Tappferkeit / ihre beständigkeit in verachtung vnd verwerffung solches Gottlosen vnd Teufflischen wesens : also daß vnder so grossem vnd unzähllichem hauffen kein einlger war / welcher die Ehr Gottes wider eine so Augenscheinliche Abgötterey / verthädiget hette / vnangesehen nun daß so viel vnd mancher weiser vnd verständige man / so viel Weltweisen vnd naturkündiger ohne einigen nothwang oder sonderliche antreibung / sich in ein so Gottloses wesen ergeben.

ben hetten; so konte man doch durch felt
 Lieblosen vnd schmeltzen diese drey
 Jüngling dahin bereden / oder durch
 dreyen / Marter vnd Quaal darzu hal
 ten / daß sie von ihrem gutem fürnehmen
 abwichen. Siehe was diß für ein wunder
 sey an disen dreyen Jüngling / welche wer
 der daß liebliche Gesangs / süsse selten
 Spiel / vnd fremdige wesen / noch der bren
 nende vnd glüende Feuer Offen / daß
 grimmige wüten des Königs / noch daß
 hefftige ermahnen der freund / daß straffen
 vnd verweisen der fürnehmer Herren /
 von der Ehr des wahren Gottes ab / vnd
 zu der Abgötterey haben stehen mög
 gen.

Sie erwegten nit bey ihnen selbst /
 wie ich weiß daß viel in der gleichen zu
 fallen zu thun pflegen / spricht der Heilige
 Joannes Chrysostronus; vnd sagten nit
 in ihren Herzen / wann wir die ersten wer
 ren / vnd daß niemand vor vns solche
 Thorheit begangen hette / so konte man
 vns billig vnd mit gutem fug für straff
 lich erkennen / wir hetten nichts für zu
 wenden;

wenden; aber diewell männiglich solches thut/ vnd kein einiger ist der sich weigert / wie will man vns solches in vngutem auffnehmen? ist es vbel gethan daß wir dē Exempel eines so grossen Volcks/ so vieler grosser Herrn vnd so scharffsiniger vnd verständigen Weltweisen nachfolgen? Ist es nit viel mehr für ein vermessenens ding vnd eigenköpffiges wesen zu halten / daß wir drey allein besser vnd verständiger sein wollen/ daß wir solches offentliches fremden Fest verderben / vnd so Herrliches vnd Prächtiges wesen für vngut vnd sträfflich erklären? Nit also/ sagt der H. Chrysostomus/ theten die heiligen diener Gottes / sie sahen diß als ketonen Menschen auff der Welt an/ sie liesen sich von keinem menschlichem bedencken irz machen / sie theten daß widerspiel vnd hielten es für eine grosse Ehr vnd Ruhm / daß sie vnder so grossen Volck allein weren/ welche so Tapffer vnd Ritterlich die Ehr des wahren Gottes / der Himmel vnd Erd regiret / wider ein so Thorechtiges vnd Gottloses gefallen/ welches

welches ein so grosses Volek / wider alle
 Vernunft einem irdischen König ihet/
 Handhaben vnd verthedigen mögten.
 Wie geherst sie in der that/also kühn warē
 sie auch in den Worten / sie antworteten
 dem jenigen / welcher sich vnderstund / ihr
 Vertrauen auff Gott zu minderen / vnd
 ihre Tapfferkeit zu schwächen gar frey
 vnd vngeschweret / Ewere Mayestät schreibe
 vnd masse ihrer Königlicher macht nit
 zu viel zu / vnd überhebesich nit in seiner
 Herrligkeit / sie soll vnd muß wissen daß
 oben im Himmel noch ein anderer vnd
 höher König sey / welcher über alle König
 der Welt zu gebieten hat / wider dessen Ehr
 weder Ewere Mayestät / noch kein ander
 Mensch auff Erden etwas gebieten vnd
 befehlen kan / viel weniger / zu einem
 so Gottlosen wesen zwingen: wir darffen
 vnd können hierin Ewer Mayestät nit
 willfahren / noch ihrem befehl nachkom-
 men. Der größte König über alle König/
 welchem wir dienen kan machen wann
 er will / daß wir alle die Martir so du vns
 bereitet hast / leichtlich überwinden / Er
 kan

kan vns auß dienen Händen vnd deiner
gewalt wider deinen willen Erlösen; will
Er aber vns lassen in dem Fierigen Of-
fen zu Eschen verbrennen / so kan er es
auch thun. Wir ergeben vns ganz in sei-
nen willen. Es sey ihm nun wie ihm wolle/
es geschehe vns was da wolle / so wisse daß
wir Ewere grosse Guldene Bildnis / für
keinen Gott anbetten wollen oder können/
noch die geringste Ehr erzeigen.

Auff so freye vnd kühne antwort / ward
der König ganz ergrimmet / ließ sie gleich
mit Stricken vnd Ketten hart vnd steiff
binden / vnd in den Fierigen Ofen werf-
fen / nach dem Er das Fier sieben mahl
größer hette lassen machen. Alhie mercke
auff vnd verwundere dich vber die Stärke
vnd Tapfferkeit deren so auff GOTT
trawen / ihm zu größeren Ehren vnd den
Gottlosen / welche seine diener verfolgen/
zum hohn vnd spott. Daß vertrawen ge-
melter Jüngling war so groß vnd mäch-
tig / daß es dem Fier alle seine krafft / wel-
ches es in sie hette / benehmen there; vnd
viel mehr ein gemahltes / als ein natür-
liches

liches feur zu sein schinne. Der grimmige
König hette ihnen / wie gesagt / Händ vnd
Fuß mit Stricken vnd Ketten lassen bin-
den / aber sie fielen bald von ihren Händen
vnd Füßen / vnd bunden / also zu reden /
den Zorn vnd den Grimm des Königs
vnd seiner Diener / damit sie nit weiter kom-
men könnten.

An diesem wunder war es noch nit ge-
nug / es kame noch ein anders vnd viel
grössers darzu; dann die drey Jüngling
empfunden mitten im Feur vnd den
Flammen / eine frische küle / die Hencker-
buben aber würden vom selbigen Feur
welches sey angezündet hetten / verbren-
net vnd verzehret. Ein selzames vnd nie
erhöretes ding / die vnschuldigen blieben
mitten in dem Feur ganz vnversehrt vnd
vnverletzt; die schuldigen würden aussen
halb des Feurs / da sie sicher zu sein ver-
meineten / verbrennet. Die Flam vnd das
Feur fahret auß dem Ofen / vberfallet
vnd brennet die vmbstehende; was soll
das sein? was soll das bedeuten? ist es ein
recht vnd wahres Feur oder nit? es muß

ja wol

ja woll ein rechtes natürliches Feuer sein/
 dieweil es auß dem Ofen heraus schla-
 get / vber die Henckers buben herfähret/
 vnd zu Eschen verbrent / es scheinert aber
 auch gleich wohl kein rechtes Feuer zu sein/
 dieweil die drey Jüngling dasselbig vno
 verlegt mit Füßen treten/ darin vmbge-
 hen/ vnd rings vmb mit seinen flammen/
 gleichsam als mit Mauren / zu ihrem
 schütz/ vmbgehen sein? Solches will vns
 andeuten / daß wir die schädliche krafft
 vnd würckung der Creaturen nit so sehr
 zu fürchten haben als die Sünde selbst/
 welche machen / daß vns die Creaturen/
 durch ihre krafft vnd vns zu widrige wür-
 ckung schaden können. Das Gelt wird in
 dem Feuer reiner/ vnd bekommet einen
 schönen glantz als es zu vor hert; das stro
 vnd Hew aber wird kaum in das Feuer
 geworffen so ist es schon verbrennet. Du
 kanst wohl emstlichen/ aber daß thut wenig
 zur sacht/ wann du in der vngnad Gottes
 bist/ fliehe vnd verbirg dich wo du wilt/ ja
 so gar zu den größten Fürsten vnd Herrn
 der Welt / er weiß dich wohl zu finden/

Hh

herfür

Herfür zu ziehen vnd zu straffen; bistu aber
in seiner gnad/ so darff es keines fliehens.
Er wird dich allenthalben beschützen / so
gar mitten in der größten flam.

Nun lasset vns sehen/wie das der jenig
welcher ein wenig zuvor so stols redet
prächtige wort außstossen thete vnd sagte
welcher Gott ist so mächtig vnd gewaltig
der euch auß meinen händen vnd meiner
gewalt ziehen wird / den mögte ich gern se-
hen / jetzt da er sahe das die flam vnd das
mächtige Fewr / durch ein augenschein-
lich grosses wunder den dreien Jüngling
keinen schaden thete / sonderen ihnen zu
dienst were/ihre Band auflösete / vnd an
statt der Hitze einen kühlen Thaw gebe/ die
vmbstehende diener aber/so Holz zu worf-
fen/ vbel brennete vnd Tödtete/ blätlein
vmbwende/ anfangen sich zu verwunderen/
seine dreuwort zu verenderen / vnd ihnen
im Fewr zu schreyen vnd freundlich zu
ruffen/Sidrac, Misac, Abdenego, ihr die-
ner des grossen vnd Allmächtigen Got-
tes/ verlasset das Fewr vnd den Ofen
kommet her zu mir / ihr sollet mir lieber
vnd

Vnd werther sein / als niemahl. Wer solte gedacht haben / daß sich ein wilder vnd zörniger wüterich / so gehling solte werden? daß der jenige welcher nit vnlangst so trünzige / stolze / vnd lästerige wort außstossen thete / jetzt so freundliche rede / vnd den Ewigen Gott / welchen er zuvor gelästert vnd geschmähet / jetzt für den Allerhöchsten / vnd für Allmächtig erkennet der gütige Gott ließ geschehen / daß der wüterich seine eusserste macht thete / vnd seinen zorn ersättigete / ehe daß er ihn seine Almacht vnd seine stärke sehen ließ. Er ließ ihn Rasen vnd Toben wider die vnschuldige Jüngling vnd alles thun was ihm der leydige Teuffel eingabe. Er ließ ihre stadt verhergen vnd schleiffen / er ließ sie mit stricken vñ fetten binden / er ließ sie also gebunden in den glüenden Ofen vnd in daß erschrecklich Feuer werffen / welches 40. Elen bogenhoch vber sich in die luft stiege.

Da nun endlich der grosse wüterich alle seine stärke vnd seine macht gebrauchet vnd weiters nit kommen mögte; als dan

fieng der Ewige Gott an vnd ließ seinen
 getrewen dieneren / welche auff ihn alle
 ihre hoffnung vnd vertrauen gestellet/
 zugefallen / auch seine stärke vnd macht
 sehen. Er benahm dem Feuer die Hitz vnd
 krafft zu brennen / oder machte zum we-
 nigsten / daß das Feuer seine krafft nit
 brauchen / ja so gar kein einiges Härlein
 an denen die man darin geworffen hette
 verletzen mögte / die helle / vnd klarheit
 ward ihm nit allein nit benommen / son-
 dern erklärete / vnd machte daß jederman
 sahe / wie es seine krafft verlohren / vnd
 wie es den dreyē Jüngling im geringsten
 nit schaden mögte / wie sie obfiegten vnd
 dasselbig mit Füßen tratten / wie sie im sel-
 bigen ohne einige beschädigung / ja so gar
 mit ihrem lust umbgiengen / Gott lobten/
 vnd alle Creaturen zu seinem Lob vnd
 Ruhm anreizten.

Endlich so hastu an diesen dreyen
 Jüngling / neben so großem munder / die
 sich mit ihnen zutragen theten / eine grosse
 weis vnd bescheidenheit zu erwegen / wel-
 che nit geringer zu halten weder andere

will

wunder/vñ Ehr so sie auß dem vertrauen.
 auff Gott erlangten. Dann vnangesehen
 daß alle Ketten vnd Band an ihren hân-
 den vnd Füßen verbrennet/ vnd auß dem
 feur hetten können. gehen wann sie ge-
 wölt / sie wolten sie dennoch solches nie
 thun/ biß ihnen solches befohlen: damit
 sie nit erwan erlichen vrsach geben zu sa-
 gen/ daß sie das Feur endlich hetten ange-
 fangen in sich zu chren / vñnd deswegen den
 feurigen Ofen verlassen. Zu dem so
 ma dren sie auch keine beschwernus auß
 dem Feur zugehen / so bald sie von dem
 König geruffen würden / damit man nit
 meine: e/ daß sie durch einen vnbeschelde-
 nen vnd strâfflichen eiffer / die gefahr/ in
 welcher sie waren/ auß viel zu grossem vnd
 vnmäßigem vertrauen verachten hetten.
 Sie giengen mit grossem Rhum auß dem
 feurigen Ofen / das Feur hette sie schö-
 ner vnd herrlicher gemacht als sie zuvor
 waren / vnd der jenige/ welcher sie zuvor
 mit grossem grimmen vnd zorn angeredt/
 vnd sehr vbel gehalten/ erzeitget ihnen alle
 freundligkeit / vñnd alles guts. Er ver-

H 5

wunderis

wunderte sich vber die krafft vnd die wir-
 ckung ihrer Tugend / ihres vertrawens/
 welches sie auff Gott hetten / Er gestunde
 daß er vbel gethan vnd vnbillich mit ihnen
 vmbgangen were / Er hassete vnd verfluch-
 tete / die Ohren bläser vnd schmeichler so
 ihm dartzu gerathen / Er sahe daß sie ge-
 wonnen vnd recht hatten / vnd das Er ge-
 zwingen / mit ihnen die höchste vnd Gött-
 liche Majestät / welcher sie dieneren / zu lo-
 ben vnd zuehren. Er nennete sie wohl nie-
 mehr seine diener / sonden gab ihnen die
 Ehr vnd hiesse sie diener des allerhöch-
 sten.

Diß ist nun beiläuffig die geschichte/
 wie sie von dem H. Chrysoffomo erzehlet
 wird / findestu daß ich etwan hin vnd her
 was außgelassen oder darbey gesezt / so
 soltu doch wissen / daß ich seine weiß gehal-
 ten habe / vnd sonderlich auff die sach ge-
 drungen vnd getrieben / die dem Leser oder
 zuhörer einen lust zu dieser Tugend ma-
 chen mögen / vnd ein starckes vnd vestes
 vertragen vnd hoffnung auff Gott vnd
 seine heilige fürsichtigkeit erwecken / starcke
 geben!

geben vñ einen muth machen können alle
Creaturen / vnd zeitliche irdische ding/
wans vonnöthen seind wird / vmb Gottes
willen in die schanz zu schlagen vnd zu ver-
achten.

Das vierte Buch von dem
vertrauen auff Gott / handelt von mitlen/
weeg / vnd weis / sich in dem ver-
trauen auff Gott / zu er-
halten.

Vorred vñnd eingang in diß
Vierte Buch.

I. **S** Alsd der grosse f. eund vnd gewal-
tige Prophet der Göttlichen weis-
heit / gibt denen / welche sich in verrichtung
ihrer geschäft vnd händel auff die fürsich-
tigkeit des ewigen Gottes verlassen / vnd
ihm vertrauen werden; eine sehr munder-
liche vñnd vngewöhnliche verheissung /
vnd sagt / Spera in eo. & ipse faciet, hoffe
vnd traw ihm nur / vñnd er wird selber
händ anschlagen / vnd die sache zum end
führen / ohn daß du viel darzu thun wer-
dest.

H 4

Deß